

## Raimar Ocken

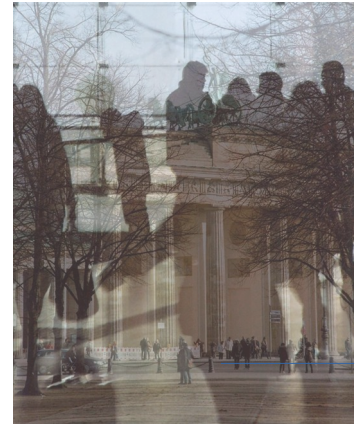
– Erfahrungsheilkünstler (Heilpraktiker) –  
Frankfurter Allee 216 A8.05  
D – 10365 Berlin

<https://erfahrungsheilkunst.info>  
[https://philosophie\\_und\\_wohlbefinden](https://philosophie_und_wohlbefinden)

Tel.: ++49(0)30 233 618 85

*Das Unbekannte ist das, was uns weiterbringt, nicht das Bekannte*

Verlag C.H. Beck oHG  
Redaktion  
Postfach 400340  
  
80703 München



24.05.2026

Gedanken zu Hellmut Flashars Buch: „Hippokrates. **Meister der Heilkunst**“  
– und die Notwendigkeit der Heilung unseres heutigen Gesundheitssystems

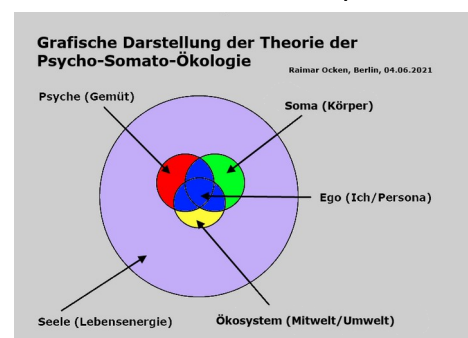
Guten Tag, sehr geehrte Damen und Herren

Obwohl ich den Namen Hippokrates schon seit Beginn meiner Beschäftigung mit Heilkunst vor etwa 50 Jahren kenne, hatte ich noch nie ein Buch über ihn gelesen und mich kaum mit seinen Gedanken und Lehren befasst - bis vor ein paar Wochen, da erwarb ich mir ein Exemplar o. a. Buches (Auflage 2016).

Gestern habe ich in einem Internet-Nachrichtenportal die Meldung gelesen, dass 1,2 Milliarden Menschen weltweit psychisch krank sind.

Vorgestern las ich während der Fahrt in einer U-Bahn die Kurznachricht: Die überwiegende Anzahl der Menschen in Deutschland wünscht sich eine positive Verbesserung unserer Gesellschaft – aber keiner möchte Unbequemlichkeiten in Kauf nehmen.

Hippokrates hat es gut erkannt, was ein gesundes Gesundheitssystem benötigt: ein ganzheitliches Weltverständnis. Das beinhaltet: Psyche (Gemüt), Soma (Körper) und Mitwelt (Umwelt) – siehe im Buch zum Thema „Umwelt“ Seite 54 ff. – beein-



flussen sich gegenseitig und bilden eine Einheit. Diese Erkenntnis ist uns über Jahrhunderte verloren gegangen. Wir sollten sie reaktivieren.

Beiliegend ein „kleines“ Beispiel der Notwendigkeit: „Eine Katheter-Posse“.

Kraft, Gesundheit und Freude Ihnen

Raimar Ocken: Erfahrungsheilkünstler und Autor

Anlage

## Raimar Ocken

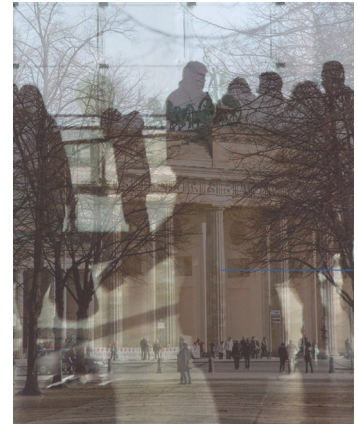
– Erfahrungsheilkünstler (Heilpraktiker) –  
Frankfurter Allee 216 A8.05  
D – 10365 Berlin

<https://erfahrungsheilkunst.info>  
[https://philosophie\\_und\\_wohlbefinden](https://philosophie_und_wohlbefinden)

Tel.: ++49(0)30 233 618 85

*Das Unbekannte ist das, was uns weiterbringt, nicht das Bekannte*

.....  
.....  
Für interessierte Leser  
.....



**21.05.2026**

## Eine Katheter-Posse

Gedächtnisprotokoll

Inge – so nenne ich sie hier jetzt – kenne ich seit etwa 14 Jahren. Eingangs habe ich sie 1- bis 3-mal pro Woche als „Kümmerer“ in ihrer Mietwohnung besucht, jetzt in einer geriatrischen Pflege-WG.

Vor einigen Wochen ergab es sich, dass sie per Rettungswagen in ein Krankenhaus gefahren werden musste. Sie wurde dort ärztlich versorgt, bekam einen urologischen Katheter, Medikamente und konnte nach einigen Tagen wieder entlassen werden. Symptomatische Merkmale: Niereninsuffizienz, senile Demenz und akute Harnverhaltung.

Bereits nach ein paar Tagen konnte man schon sehen, dass es ihr wieder besser geht. Es stand die Frage im Raum: und was geschieht nun mit dem Katheter? Da es in der WG hieß, dass die Mitarbeiter nicht dafür zuständig seien, mit Patienten zu Arzttermin zu fahren, hab ich den Job übernommen.

Im Mai bin ich zu einer urologischen Praxis gefahren und habe dort einen Termin für Inge vereinbart. Anschließend besprach ich in der WG mit Mitarbeitern das weitere Vorgehen: Sie holten in den Folgetagen eine Kostenübernahmebescheinigung für den Transport von der Krankenkasse ein und vereinbarten mit einer Transportfirma einen Termin.

In der Arztpraxis hatte eine Mitarbeiterin auf das Kärtchen mit dem Termin noch hinzugefügt, „ ... dass der Fahrdienst wegen der Rückfahrt warten möge“. Das teilte ich dem Personal in der WG mit.

Mir liegt eine Ausfertigung der Transportkostenübernahmebescheinigung der Krankenkasse vor. Auf ihr heißt es unter anderem: „[...] Hinfahrt zur nächsterreichbaren Behandlungsstätte und zurück“.

An der Praxis angekommen setzten die netten Männer vom Transportdienst uns ab und fuhren wieder los. Einer von ihnen gab mir vorher eine Visitenkarte der Firma an die Hand

und merkte an, dass die Mitarbeiterinnen in der Praxis seiner Firma Bescheid geben mögen, wenn es an der Zeit sei, uns wieder abzuholen. Von warten war keine Rede mehr.

Im persönlichen Gespräch zwischen der Ärztin und mir stellten sich mir einige Merkwürdigkeiten dar. Inge saß auf dem Sitzbrett ihres Rollators neben der Untersuchungs- und Behandlungsliege. Von der Ärztin wurde sie gebeten, sich bitte auf die Liege zu legen. Inge verstand anscheinend auf Grund ihrer Demenz und Ängstlichkeit nur Bahnhof. Was nun? Ich teilte der Ärztin mit, dass ich keine Pflegekraft und in ihrer Praxis kein Mitarbeiter sei. Da viel auch der Ärztin keine rettende Idee ein.

Außerdem ging sie davon aus, dass der Katheter nur gewechselt werden solle – was kein großer Aufwand gewesen wäre. Das Inge-auf-die-Liege-Legen hätten die Männer von Krankentransport übernehmen müssen, meinte sie. – Und in mir entstand eine unausgesprochene Frage: Und wer hätte Inge teilweise entblößt? Die Männer vom Transport?

Das Ende des Termins wurde eingeläutet. Auf Grund meiner eingebrachten Idee: Ich dachte, dass der Katheter gezogen werden solle, um dann feststellen zu können, ob sie ihn überhaupt noch benötigt, blieb alles beim alten.

Die Ärztin erklärte mir, wie das dann gemacht werden müsste ... Ich/wir bekamen zwei neue Termine ... Und nun?

Ich fühlte mich wie erschlagen. So ein Chaos.

Anschließend teilte ich mit der gesetzlichen Betreuerin von Inge, Frau ..., telefonisch den Gedanken, dass es sinnvoll sei, für Inge zwei ambulante Termine in einer Klinik zu vereinbaren.

Raimar Ocken: Erfahrungsheilkünstler und Autor

## **Epilog**

*„Monetäre Werte haben die Rolle innerer Werte weitgehend usurpiert, und mehr und mehr regieren die Märkte auch in jene Bereiche der Gesellschaft hinein, in denen sie eigentlich nichts zu suchen haben. Ich denke dabei an Berufsfelder wie Recht und Medizin, aber auch Politik, Bildung und Wissenschaft, die Künste und sogar Beziehungen“,*

schreibt der ungarisch-US-amerikanische Finanzmanager George Soros in seinem Buch: „Die Krise des globalen Kapitalismus“, Alexander Fest Verlag, Berlin, 1998, Seite 257.

*„Wir haben zweihundert Jahre damit vertan, ein falsches Bild von uns selbst anzuschauen: den homo oeconomicus, jene solitäre Gestalt mit Geld in der Hand, einem Rechner im Kopf, der Natur zu ihren Füßen und unersättlichem Verlangen in ihrem Herzen,“*

schreibt die britische Ökonomin Kate Raworth in ihrem Buch: „Die Donut-Ökonomie“, Carl Hanser Verlag, München, 2018, Seite 156.

Ich schreibe dies, um einen kleinen Fingerzeig zu geben, dass unser Gesundheitssystem der Heilung bedarf. Es geht nicht darum, einen Schuldigen auszumachen.

Es müsste allgemein mehr über neue Wege im Gesundheitswesen nachgedacht und gesprochen werden, damit es seinem Namen alle Ehre macht.